



OTTO VON GUERICKE  
UNIVERSITÄT  
MAGDEBURG

HW

FAKULTÄT FÜR  
HUMANWISSENSCHAFTEN

**Fakultät für Humanwissenschaften**

**Modulbeschreibung  
für den**

**Masterstudiengang**

**Friedens- und Konfliktforschung**

November 2016

## **Inhalt**

Übersicht: Module und Kompetenzen .....	3
Pflichtmodul 1: Theorien und Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung .....	6
Pflichtmodul 2: Konzepte der Friedenssicherung .....	7
Pflichtmodul 3: Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung.....	8
Pflichtmodul 4: Angewandte Konfliktbearbeitung.....	9
Pflichtmodul 5: Methoden der Friedens- und Konfliktforschung .....	10
Wahlpflichtmodul 6: Regionale und Globale Ordnungsbildung.....	12
Wahlpflichtmodul 7: Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenmanagement.....	13
Wahlpflichtmodul 8: Gewalt und Medien.....	14
Wahlpflichtmodul 9: Globale Gerechtigkeit.....	15
Modul 10 Masterarbeit .....	16
Modul 11 Praktikum .....	17

## Übersicht: Module und Kompetenzen

Kompetenz	PM 1 Theorien FKF	PM 2 Friedens- sicherung	PM 3 Konflikt- analyse /- bearbeitung	PM 4 Angewandte Konflikt- bearbeitung	PM 5 Methoden der FKF
<b>Fachkompetenz</b>					
Sie kennen unterschiedliche Theorien der Friedens- und Konfliktforschung und können diese erklären.	X	X	X		
Sie sind in der Lage, diese Theorien anzuwenden und kritisch miteinander zu vergleichen.	X	X	X	X	
Sie können politische Konflikte systematisch analysieren, beschreiben und kategorisieren.			X		
Sie können komplexe Bedingungen für Frieden identifizieren, modellieren und kritisch reflektieren.		X			
Sie sind in der Lage, Formen der Konfliktbearbeitung zu unterscheiden und ihre Anwendbarkeit zu evaluieren.			X	X	
Sie können Vermittlungs- und Verhandlungstechniken anwenden.				X	
Sie sind in der Lage, Forschungsstände in den beiden Kerndisziplinen zu rekonstruieren und Forschungslücken zu formulieren.	X	X			
<b>Methodenkompetenz</b>					
Sie sind in der Lage, Techniken der Erhebung und Auswertung von Datenmaterial anzuwenden.					X
Sie können qualitative Methoden anwenden und ihren Nutzen für unterschiedliche Kontexte evaluieren.					X
Sie sind in der Lage, Quellen kritisch zu evaluieren.					X
Sie können eigene Forschungsdesigns entwickeln.					X
Sie sind in der Lage, komplexe theoretische und empirische Zusammenhänge zu rekonstruieren und adressatenorientiert zu präsentieren.	X	X	X		
<b>Sozialkompetenz</b>					
Sie können die Herausforderungen von Zusammenarbeit im internationalen und interdisziplinären Kontext einschätzen und ihnen adäquat begegnen.			X	X	
Sie sind in der Lage, effektiv im internationalen und interdisziplinären Kontext zu arbeiten.				X	X
Sie sind in der Lage, mögliche Konflikte in ihren Teams selbstverantwortlich zu lösen.			X	X	
Sie sind in der Lage, in mehreren Sprachen schriftlich wie mündlich zu kommunizieren.	X	X	X	X	X
Sie haben die Bereitschaft entwickelt, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.					
<b>Selbstkompetenz</b>					
Sie können Arbeitsprozesse eigenständig organisieren.				X	X
Sie können in einem Forschungsfeld eigenständige Fragestellungen entwickeln, formulieren und bearbeiten.					X
Sie sind in der Lage, Probleme in ihrer Komplexität zu rekonstruieren und kreative Problemlösungsstrategien zu entwickeln.		X	X	X	
Sie sind in der Lage, ihre eigene Arbeitsleistung kritisch zu evaluieren.				X	X
Sie sind in der Lage, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft zu identifizieren und kritisch einzuschätzen.				X	

## Studiengang: Master Friedens- und Konfliktforschung

Kompetenz	WPM 6 Regionale/ Globale Ordnung	WPM 7 Nachhaltige Entwicklung	WPM 8 Gewalt und Medi- en	WPM 9 Globale Gerechtig- keit	M 10 Master- arbeit	M 11 Praktikum
<b>Fachkompetenz</b>						
Sie kennen unterschiedliche Theorien der Friedens- und Konfliktforschung und können diese erklären.	X					
Sie sind in der Lage, diese Theorien anzuwenden und kritisch miteinander zu vergleichen.	X	X	X	X	X	
Sie können politische Konflikte systematisch analysieren, beschreiben und kategorisieren.		X		X		
Sie können komplexe Bedingungen für Frieden identifizieren, modellieren und kritisch reflektieren.	X	X	X	X		
Sie sind in der Lage, Formen der Konfliktbearbeitung zu unterscheiden und ihre Anwendbarkeit zu evaluieren.						X
Sie können Vermittlungs- und Verhandlungstechniken anwenden.						X
Sie sind in der Lage, Forschungsstände in den beiden Kerndisziplinen zu rekonstruieren und Forschungslücken zu formulieren.	X	X	X	X	X	
<b>Methodenkompetenz</b>						
Sie sind in der Lage, Techniken der Erhebung und Auswertung von Datenmaterial anzuwenden.					X	
Sie können qualitative Methoden anwenden und ihren Nutzen für unterschiedliche Kontexte evaluieren.					X	
Sie sind in der Lage, Quellen kritisch zu evaluieren.	X	X	X	X	X	
Sie können eigene Forschungsdesigns entwickeln.					X	
Sie sind in der Lage, komplexe theoretische und empirische Zusammenhänge zu rekonstruieren und adressatenorientiert zu präsentieren.	X	X	X	X	X	X
<b>Sozialkompetenz</b>						
Sie können die Herausforderungen von Zusammenarbeit im internationalen und interdisziplinären Kontext einschätzen und ihnen adäquat begegnen.				X		X
Sie sind in der Lage, effektiv im internationalen und interdisziplinären Kontext zu arbeiten.				X		X
Sie sind in der Lage, mögliche Konflikte in ihren Teams selbstverantwortlich zu lösen.						X
Sie sind in der Lage, in mehreren Sprachen schriftlich wie mündlich zu kommunizieren.	X	X	X	X		
Sie haben die Bereitschaft entwickelt, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.		X		X		X
<b>Selbstkompetenz</b>						
Sie können Arbeitsprozesse eigenständig organisieren.					X	X
Sie können in einem Forschungsfeld eigenständige Fragestellungen entwickeln, formulieren und bearbeiten.	X	X	X	X	X	
Sie sind in der Lage, Probleme in ihrer Komplexität zu rekonstruieren und kreative Problemlösungsstrategien zu entwickeln.					X	X
Sie sind in der Lage, ihre eigene Arbeitsleistung kritisch zu evaluieren.						X
Sie sind in der Lage, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft zu identifizieren und kritisch einzuschätzen.		X		X		X

## Pflichtmodule

Die Studierenden müssen fünf Pflichtmodule belegen.

<b>Pflichtmodul 1: Theorien und Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung</b>
<b>Ziele des Moduls:</b> Die Studierenden kennen wichtige Theorien, Ansätze und Begriffe im Bereich der nationalen und internationalen Friedens- und Konfliktforschung. Die Studierenden können verschiedene wissenschaftliche Theorien und Ansätze mit ihren jeweiligen Prämissen und Erkenntnisinteressen erfassen und kritisch beleuchten, unterschiedliche Perspektiven auf Konflikte einnehmen sowie das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis reflektieren. Über die vertiefte Lektüre von „Schlüsseltexten“ zu zentralen Begriffen der Friedens- und Konfliktforschung erwerben sie die Fähigkeit zur eigenständigen Auseinandersetzung internationalen Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen sowie zur Reflexion auf die historische Bedingtheit von Theorien und Begriffen angeregt werden.
<b>Inhalt:</b> Das Modul wird von zwei Veranstaltungen gespeist, einer Vorlesung (4 CP) und einem begleitenden Seminar (6 CP). <ol style="list-style-type: none"><li>(1) Die Vorlesung bietet einen Überblick über wichtige Theorien und Ansätze der nationalen und internationalen Friedens- und Konfliktforschung, die an aktuellen Themenfeldern illustriert werden sollen. Neben klassischen Feldern wie Rüstungskontrolle, Kriegsursachenforschung oder Nord-Süd-Machtasymmetrien haben sich in den letzten Jahrzehnten zahlreiche neue Felder etablieren können, wie etwa Zivile Konfliktbearbeitung, Gender-Perspektiven, Folgen des Klimawandels oder die ambivalente Rolle von Religionen. Die Besonderheit von Friedens- und Konfliktforschung (u.a. hinsichtlich normativer Ausrichtung, Praxisbezugs, Interdisziplinarität) wird dabei verdeutlicht.</li><li>(2) Das begleitende Seminar in Form eines Lektürekurses soll den Studierenden ermöglichen, theoretische „Schlüsseltexte“ zu zentralen Begriffen der Friedens- und Konfliktforschung (Frieden, Konflikt, Krieg, Gewalt) vertiefend zu lesen und sich mit diesen kritisch auseinanderzusetzen. Die Texte können aus unterschiedlichen Disziplinen und Zeiten ausgewählt werden. Im Lektürekurs können einzelne Themenschwerpunkte gesetzt werden, etwa zu Konflikttheorien, historischen Friedenskonzeptionen, soziologische Ansätze zur Gewaltforschung, theologische und philosophische Abhandlungen zu Frieden (inkl. Utopien), u.a.</li></ol>
<b>Lehrformen:</b> Seminar, Vorlesung
<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine.
<b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b> Immer im Wintersemester über ein Semester.
<b>Arbeitsaufwand:</b> 10 CP x 30 h = 300 h $\hat{=}$ 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien
<b>Leistungsnachweise/Credits:</b> Klausur (4 CP –unbenotet) und Hausarbeit (6 CP benotet)
<b>Prüfung:</b> Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!
<b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung

<b>Pflichtmodul 2: Konzepte der Friedenssicherung</b>
<p><b>Ziele des Moduls:</b></p> <p>Die Studierenden kennen wissenschaftliche und politische Konzepte der langfristigen Sicherung von Frieden, Menschenrechten und Demokratie und können diese miteinander vergleichen. In Auseinandersetzung mit den diesen Konzepten jeweils zugrunde liegenden Annahmen und Erfahrungen entwickeln die Studierenden darüber hinaus Fertigkeiten im Hinblick auf die Beurteilung der Erfolgsaussichten bestimmter Ansätze, die kohärente Verbindung unterschiedlicher Maßnahmen und das Erkennen von möglichen Widersprüchen und unbeabsichtigten Konsequenzen.</p>
<p><b>Inhalt:</b></p> <p>In diesem Modul werden wissenschaftliche Konzepte der Friedenssicherung, der Förderung von Menschenrechten und Demokratie behandelt, die teilweise auch den Einsatz militärischer Zwangsmaßnahmen einschließen. Seit Ende des Kalten Krieges hat ein tiefgreifender Normwandel auf internationaler Ebene stattgefunden, der neue integrative Ansätze zur Friedenssicherung hervorgebracht, jedoch auch die militärischen Interventionsgründe im Völkerrecht erweitert hat, wie durch die <i>Responsibility to Protect</i>. Da die Ansätze zu <i>Peace Building</i> in der Praxis häufig problematische Folgen haben und voraussetzungsvoll sind, werden aktuelle politische Programme und Strategien internationaler Friedensförderung kritisch beleuchtet. Das Modul behandelt daher auch die zunehmende Kritik an den teils stark durch „liberale“ Akteure geprägten Ansätzen.</p> <p>Strategien der Friedenssicherung werden auf globaler Ebene durch die Vereinten Nationen verfolgt, deren Aufgabe die Durchsetzung des internationalen Friedens und der Sicherheit ist, auf regionaler Ebene auch durch Regionalorganisationen. Die zunehmende Bedeutung von nicht-staatlichen Akteuren in diesem Feld wird ebenfalls kritisch untersucht, da sie insbesondere auf lokaler Ebene an der Umsetzung von friedensfördernden Maßnahmen beteiligt sind.</p>
<p><b>Lehrformen:</b></p> <p>Seminar, Vorlesung</p>
<p><b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b></p> <p>Keine.</p>
<p><b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b></p> <p>Immer im Wintersemester über ein Semester.</p>
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>10 CP x 30 h = 300 h  <math>\cong</math> 2 SWS = 28 h Präsenzzeit + 272 h Selbststudien oder  <math>\cong</math> 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien</p>
<p><b>Leistungsnachweise/Credits:</b></p> <p>1 Leistungsnachweis à 10 CP (benotet) oder            1 Leistungsnachweis à 6 CP (benotet) und ein Studiennachweis à 4 CP (unbenotet)</p>
<p><b>Prüfung:</b></p> <p>Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!</p>
<p><b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung</p>

<b>Pflichtmodul 3: Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung</b>
<b>Ziele des Moduls:</b> Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, systematisch konkrete politische Konfliktransformationen in ihrer Komplexität zu analysieren. Sie vermehren das Wissen über bestimmte Konflikte, können diese kategorisieren und systematisieren und erwerben analytischen Kompetenzen durch exemplarische Studien. Analytische Kompetenzen und theoretisch reflektierte Herangehensweisen sind in diesem Modul zentral, da auch jede Form praktischen Interagierens und Agierens in Konfliktkontexten auf ein möglichst optimales Verständnis derselben angewiesen ist.
<b>Inhalt:</b> Das Modul wird aus zwei Veranstaltungen gespeist, einem Seminar zur Konfliktanalyse (6 CP) und einem Seminar oder einer Vorlesung zur Konfliktbearbeitung (4 CP).  (1) Im Fokus des Seminars Konfliktanalyse steht die kritische Vermittlung von verschiedenen praktischen Instrumenten zur umfassenden und systematischen Analyse von gewaltsamen Konflikten. Die Studierenden setzen sich dazu zum einen mit zentralen Konzepten und Theoremen (z.B. „ethnischer Konflikt“, „spoiler“) und Grundannahmen (z.B. „Konfliktursache“) auseinander, die Konflikttheorien zu Grunde liegen, und reflektieren diese kritisch. Zum anderen eignen sich die Studierenden durch praktische Anwendungen unterschiedliche Instrumente der Konfliktanalyse an und reflektieren deren Stärken und Schwächen.  (2) Im Seminar oder in der Vorlesung zu Theorien/Ansätzen der Konfliktbearbeitung erschließen sich die Studierenden einen breiten Überblick über zentrale Begriffe, Ansätze und Annahmen im Theoriefeld der Konfliktbearbeitung (d.h. <i>Conflict Resolution, Conflict Management, Conflict Transformation</i> ). Dieses Feld hat sich in Theorie und Praxis in den letzten Jahren zunehmend professionalisiert und ausgeweitet. Das Seminar fungiert damit u.a. als Scharnier zwischen zentralen Theorieebenen, die im Studium eine Rolle spielen, und stärker auf eine Entwicklung von praktischen Fähigkeiten zielende Lehreinheiten, wie Simulationen, Verhandlungs- und Mediationstraining (insbesondere Modul 4).
<b>Lehrformen:</b> Seminar, Vorlesung
<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Keine.
<b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b> Immer im Wintersemester über ein Semester.
<b>Arbeitsaufwand:</b> 10 CP x 30 h = 300 h ≅ 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien
<b>Leistungsnachweise/Credits:</b> 1 Leistungsnachweis à 6 CP (Konfliktanalyse, benotet) und 1 Studiennachweis à 4 CP (Konfliktbearbeitung, unbenotet)
<b>Prüfung:</b> Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!
<b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung



<b>Pflichtmodul 4: Angewandte Konfliktbearbeitung</b>	
<b>Ziele des Moduls:</b>	Bei diesem Modul erwerben die Studierenden praktische Konfliktkompetenzen. Sie können unterschiedliche Formen der Konfliktbearbeitung (wie Verhandlung und Mediation) anwenden, wobei das Ineinandergreifen von Rollenspielen, moderierten Reflexionen und kleineren Inputs ( <i>Mini-lectures</i> ) den Studierenden die Möglichkeit bietet, die Inhalte des Moduls mit persönlichen Erfahrungen zu verknüpfen. Durch die Diskussion der Besonderheiten von Konfliktbearbeitung auf den verschiedenen Anwendungsebenen (interpersonell bis transnational) können die Studierenden die Rückbindung an theoretischen Debatten, wie sie u.a. Pflichtmodul 3 „Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung“ vermittelt werden, leisten und sind in der Lage, die Übertragbarkeit von Theorien auf die Praxis zu evaluieren.
<b>Inhalt:</b>	Dieses Modul besteht in der Regel aus einer mehrtägigen Blockveranstaltung mit praktischen Übungssequenzen.  Die Studierenden erhalten einen Einblick in Methoden der Verhandlungsführung, in Mediations- und Moderationstechniken sowie verwandte Kommunikationsstrategien oder in politische Planungs- und Beratungsprozesse. Die praktischen Übungen sollen den Studierenden die Möglichkeit geben, ihre persönliche Konfliktkompetenz zu stärken, sowohl im Umgang mit eigenen Konflikten als auch hinsichtlich der Intervention in Konflikte Dritter. Anhand von politisch-sozialen Konfliktkonstellationen sollen die Studierende jedoch auch für Charakteristika und Dynamiken von sozialen Konflikten zu sensibilisiert werden, daher sind (reale oder fiktive) Fallbeispiele aus der Politik einzubeziehen.
<b>Lehrformen:</b>	Mehrtägige Blockveranstaltung mit praktischen Übungssequenzen
<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b>	Pflichtmodul 3 „Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung“, zu prüfen durch Prüfungsamt.
<b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b>	Immer im Sommersemester über ein Semester.
<b>Arbeitsaufwand:</b>	10 CP x 30 h = 300 h  ≅ 2 SWS = 28 h Präsenzzeit + 272 h Selbststudien
<b>Leistungsnachweise/Credits:</b>	1 Leistungsnachweis (benotet)
<b>Prüfung:</b>	Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!
<b>Verantwortliche:</b>	Studiengangsleitung

<b>Pflichtmodul 5: Methoden der Friedens- und Konfliktforschung</b>
<b>Ziele des Moduls:</b> Die Studierenden eignen sich grundlegende Kenntnisse über die qualitative Sozialforschung aus forschender Sicht an und können die erlernten Techniken in ihrer Masterarbeit und im späteren Berufsleben anwenden. Als entscheidende Kompetenzen sollen entwickelt werden: Denk- und Arbeitsweisen der qualitativen empirischen Sozialwissenschaften, Ethik des Forschens, Entwicklung und Durchführung eines Forschungsbogens, Schulung für und Reflexion über die eigene Anwendung von Projekten, Zusammenarbeit im internationalen Team.
<b>Inhalt:</b> Das Modul besteht aus einem Seminar und einem verpflichtenden Tutorium, die beide absolviert werden müssen. Das Seminar bezieht sich auf die Vermittlung von Erhebungs- und Analysemethoden (z.B. problemzentrierte und Experten-Leitfadeninterviews, nicht-strukturierte Erhebungen ( <i>grounded theory</i> , Tiefeninterviews, episodische und narrative Interviews), dichte Beobachtung und Dichte Beschreibung, Inhalts- und Diskursanalyse verschiedener Textsorten (Transkripte, politische Reden, Zeitungsartikel etc.). Studierende führen anhand eines breiten Rahmenthemas, unter das das Seminar gestellt wird (z.B. Gewalt, Flucht), Einzelprojekte aus, die den Forschungsbogen widerspiegeln (Entwicklung einer Forschungsfrage und eines Forschungsinstrumentariums, Durchführung einer qualitativen Befragung, Erstellung und Analyse eines Transkripts, Erstellung eines Forschungsberichts).  Das begleitende Tutorium wendet die erlernten Inhalte in Übungen an und begleitet die Studierenden bei ihrer Projektdurchführung. Studierende, die aus ihrem Vorstudium bereits umfassende Methodenkenntnisse mitbringen, können sich diese nach Prüfung durch die Studiengangsleitung anrechnen und von der Pflichtbelegung des Moduls entbinden lassen.
<b>Lehrformen:</b> Seminar und Tutorium
<b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b> Pflichtmodul 1 „Theorien und Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung, zu prüfen durch Prüfungsamt.
<b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b> Immer im Sommersemester über ein Semester.
<b>Arbeitsaufwand:</b> 10 CP x 30 h = 300 h ≙ 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien
<b>Leistungsnachweise/Credits:</b> 1 Leistungsnachweis à 10 CP (benotet)
Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!
<b>Verantwortliche:</b> Schrader

## Wahlpflichtmodule

Die Studierenden müssen drei von vier Wahlpflichtmodulen belegen.

<b>Wahlpflichtmodul 6: Regionale und Globale Ordnungsbildung</b>
<p><b>Ziele des Moduls:</b></p> <p>Die Studierenden können erklären, wie Ordnungsbildung jenseits des Nationalstaates empirisch stattfindet. Sie sind in der Lage, derartige Prozesse in nicht-europäischen Regionen und Institutionen der Global Governance in den Bereichen Ökonomie, Politik und Sicherheit und ihre Arbeitsweise zu verstehen und miteinander zu vergleichen. Sie können interregionale Prozesse der Kooperation und des Lernens rekonstruieren. Sie sind in der Lage, das Verhältnis von Ordnungsbildung zu Frieden und Konflikt zu analysieren und kritisch zu evaluieren.</p>
<p><b>Inhalt:</b></p> <p>Das Modul geht von der zunehmenden Relevanz von Governance jenseits des Nationalstaates aus und widmet sich daher der politischen, ökonomischen und normativen Ordnungsbildung auf globaler und regionaler Ebene. Dazu zählen zum einen Prozesse der Institutionenbildung (z.B. internationale Organisationen, regionale Organisationen), Normendiffusion (z.B. Nicht-Proliferation, Umweltschutz, Bildung etc.) und globalen Machtverschiebungen, die sich auch auf Nord-Süd-Beziehungen auswirken. Zum zweiten werden auch Strukturen des Welthandels (z.B. Finanzmärkte, Institutionen wie IWF, Weltbank, WTO) und der Entwicklung (z.B. Konditionalität von Entwicklungszusammenarbeit, Nord-Süd-Beziehungen) untersucht. Schließlich fallen darunter auch empirische Untersuchungen der Herausbildung normativer Ordnungen wie etwa des globalen Menschenrechtsregimes oder der Aufwertung von Demokratie als Standard von Global Governance. In diesem Modul sollen auch regionale Kooperationsformen und Institutionen sowie deren Kooperation bzw. Konkurrenz untereinander und mit globalen Institutionen (z.B. EU-ASEAN-Beziehungen, Konflikte an den Schnittstellen zwischen Institutionen) beleuchtet werden. Nicht zuletzt sollen Prozesse der Ordnungsbildung auch auf theoretischer Ebene verstanden und in historischer Perspektive verglichen werden (z.B. Europäische Ordnung der Zwischenkriegszeit, Völkerbund).</p>
<p><b>Lehrformen:</b></p> <p>Seminar, Vorlesung</p>
<p><b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b></p> <p>Pflichtmodul 1 „Theorien und Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung, Pflichtmodul 2 „Konzepte der Friedenssicherung“ und Pflichtmodul 3 „Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung“, zu prüfen durch Prüfungsamt.</p>
<p><b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b></p> <p>Immer im Sommersemester über ein Semester.</p>
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>10 CP x 30 h = 300 h</p> <p>≙ 2 SWS = 28 h Präsenzzeit + 272 h Selbststudien oder</p> <p>≙ 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien</p>
<p><b>Leistungsnachweise/Credits:</b></p> <p>1 Leistungsnachweis à 10 CP (benotet) oder</p> <p>1 Leistungsnachweis à 6 CP (benotet) und ein Studiennachweis à 4 CP (unbenotet)</p>
<p><b>Prüfung:</b></p> <p>Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!</p>
<p><b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung</p>

<b>Wahlpflichtmodul 7: Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenmanagement</b>
<p><b>Ziele des Moduls:</b></p> <p>Die Studierenden können die Grenzen quantitativen Wachstums, globale Erwärmung und verschiedene kontroverse Ansätze zur Nachhaltigkeit diskutieren und kritisch evaluieren. Dabei erwerben sie analytische Fähigkeiten in Bezug auf komplexe Konfliktkonstellationen sowie die Fähigkeit zur kritischen Reflexion des Paradigmas der nachhaltigen Entwicklung als Lösungsstrategie. Die Studierenden sind in der Lage, innerhalb der Argumentationslogik und Semantiken unterschiedlicher Disziplinen zu argumentieren sowie ihre Ansätze anzuwenden und zu vergleichen.</p>
<p><b>Inhalt:</b></p> <p>Das Modul bezieht sich auf die Vermittlung von Kenntnissen über anthropogen verursachte Umweltfolgen des globalen Wandels, Szenarien der Grenzen des Wachstums und der globalen Erwärmung, in Verbindung mit Ressourcenverknappungen und daraus resultierenden Verteilungskämpfen, die nicht nur die lange bestehende globale Nord-Süd-Konfliktkonstellation verschärfen, sondern auch neuartige Konfliktlagen (u.a. Nord-Nord; Süd-Süd) hervorbringen könnte. Verschiedene Nachhaltigkeitsstrategien zur Veränderung des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems werden gegenübergestellt und auf ihre Radikalität und Reichweite hin überprüft. Nachhaltigkeit soll dabei einerseits aus der nationalen und regionalen Perspektive, andererseits aus einer Welterperspektive betrachtet werden. Zudem sollen Möglichkeiten der Governance von Ressourcen und verschiedene Policy-Felder der nachhaltigen Entwicklung untersucht werden.</p>
<p><b>Lehrformen:</b></p> <p>Seminar, Vorlesung</p>
<p><b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b></p> <p>Pflichtmodul 1 „Theorien und Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung, Pflichtmodul 2 „Konzepte der Friedenssicherung“ und Pflichtmodul 3 „Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung“, zu prüfen durch Prüfungsamt.</p>
<p><b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b></p> <p>Immer im Sommersemester über ein Semester.</p>
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>10 CP x 30 h = 300 h</p> <p>≅ 2 SWS = 28 h Präsenzzeit + 272 h Selbststudien oder</p> <p>≅ 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien</p>
<p><b>Leistungsnachweise/Credits:</b></p> <p>1 Leistungsnachweis à 10 CP (benotet) oder</p> <p>1 Leistungsnachweis à 6 CP (benotet) und ein Studiennachweis à 4 CP (unbenotet)</p>
<p><b>Prüfung:</b></p> <p>Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!</p>
<p><b>Verantwortliche:</b> Böcher</p>

<b>Wahlpflichtmodul 8: Gewalt und Medien</b>
<p><b>Ziele des Moduls:</b></p> <p>Die Studierenden können die Darstellung von Konflikten, die diskursive Produktion von Gegensätzen und die Legitimation von organisierter Gewalt in öffentlichen Diskursen herausarbeiten und kritisch diskutieren. Sie sind in der Lage, auf die vermittelten Konstruktionen von Gewalt in unterschiedlichen Medien technisch zuzugreifen, sie angemessen medial darzustellen und ihre Effekte zu analysieren. Sie können kausale Handlungs- und Gewaltlogiken hinterfragen, Feindbilder dekonstruieren sowie im inter- und transkulturellen Kontext kommunizieren.</p>
<p><b>Inhalt:</b></p> <p>Dieses Modul ermöglicht kritische Auseinandersetzungen mit verschiedenen Formen der Legitimation und der Mobilisierung von direkter (physischer und vor allem militärischer) Gewalt und die bestimmten Diskursen inhärente kulturelle, epistemische oder strukturelle Gewalt. Da unsere Wahrnehmung von politischen Konflikten in den meisten Fällen auf medialer Vermittlung beruht, die durch die breite Nutzung des Internets neue Dimensionen erhalten hat, sollen Diskurse über bzw. Repräsentationen von Gewalt in unterschiedlichen Medien untersucht werden. Die kritische Auseinandersetzung soll zugleich befähigen, Bedingungen und Möglichkeiten einer Gewalt vermindernenden Kommunikation zu erkennen, die jede/r Einzelne auch in ihrem/seinem Alltag praktizieren kann.</p> <p>Zu den behandelten Themen zählen die Auseinandersetzung mit</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• politischen Sprachen, insbesondere des Krieges,</li><li>• ethnischen, religiösen und geschlechterspezifischen Kategorisierungen,</li><li>• Feindbild- und zivilisatorischen Überlegenheits-/Unterlegenheitskonstruktionen,</li><li>• Bedrohungsszenarien und deren Instrumentalisierung (z.B. <i>Securitization</i>),</li><li>• Gewaltverarbeitungen in Film, Musik und Literatur,</li><li>• Beispiele Gewalt vermindernender Kommunikation.</li></ul>
<p><b>Lehrformen:</b></p> <p>Seminar, Vorlesung</p>
<p><b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b></p> <p>Pflichtmodul 1 „Theorien und Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung, Pflichtmodul 2 „Konzepte der Friedenssicherung“ und Pflichtmodul 3 „Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung“, zu prüfen durch Prüfungsamt.</p>
<p><b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b></p> <p>Jedes Semester</p>
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>10 CP x 30 h = 300 h</p> <p>≙ 2 SWS = 28 h Präsenzzeit + 272 h Selbststudien oder</p> <p>≙ 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien</p>
<p><b>Leistungsnachweise/Credits:</b></p> <p>1 Leistungsnachweis à 10 CP (benotet) oder</p> <p>1 Leistungsnachweis à 6 CP (benotet) und ein Studiennachweis à 4 CP (unbenotet)</p>
<p><b>Prüfung:</b></p> <p>Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!</p>
<p><b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung</p>

<b>Wahlpflichtmodul 9: Globale Gerechtigkeit</b>
<p><b>Ziele des Moduls:</b></p> <p>Die Studierenden verstehen den Zusammenhang zwischen Gerechtigkeit einerseits und Frieden und Krieg andererseits und sind in der Lage, die Komplexität dieses Verhältnisses zu rekonstruieren und einseitige Darstellungen zu kritisieren. Die Studierenden sind in der Lage, theoretische Modelle der normativen Begründung oder Kritik einzunehmen. Sie können konkrete Konflikte als Widerstreit normativer Ansprüche rekonstruieren und entsprechende Lösungsansätze entwickeln. Schließlich verstehen sie die ethischen Dimensionen von Konflikten und Voraussetzungen von Frieden und können aus dieser ihre eigene Verantwortung in der Weltgesellschaft ableiten.</p>
<p><b>Inhalt:</b></p> <p>In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit normativen Aspekten nachhaltiger Friedenssicherung und Konfliktbearbeitung auf globaler wie nationaler Ebene auseinander, insbesondere mit Fragen substantieller und prozeduraler Gerechtigkeit. Dies umfasst zum einen Problematiken der Verteilungsgerechtigkeit und -konflikte (z.B. im Kontext von globaler und regionaler Ressourcenverteilung, aber auch der sozialen Gleichheit), der übergenerationellen Gerechtigkeit (z.B. im Kontext von Klimawandel und nachhaltiger Entwicklung), der sog. <i>transitional justice</i> in Post-Konflikt-Gesellschaften sowie Fragen des Zusammenhangs von Gerechtigkeit und Frieden bzw. Krieg. Zudem sind die Herausforderungen demokratischer Partizipation (z.B. Beteiligungsverfahren bei großen gesellschaftlichen Wandlungsprozessen wie Energiewende oder Migrationspolitik) und der Legitimität von Global Governance-Institutionen (z.B. Vereinte Nationen, G8, G20, WTO, Weltbank) sowie die Reflexion von globalen Normen, v.a. den Menschenrechten, und Modellen der Demokratie auf globaler wie nationalstaatlicher Ebene zu behandeln. Schließlich sind unterschiedliche Dimensionen der Gerechtigkeit und verwandter Konzepte wie Anerkennung, Partizipation und Legitimität in ihrer Relevanz für eine globale Friedensordnung zu reflektieren. Zu problematisieren ist, inwiefern der Frieden in Widerstreit mit anderen normativen Zielen wie Gerechtigkeit und Demokratie geraten kann.</p>
<p><b>Lehrformen:</b></p> <p>Seminar, Vorlesung</p>
<p><b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b></p> <p>Pflichtmodul 1 „Theorien und Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung, Pflichtmodul 2 „Konzepte der Friedenssicherung“ und Pflichtmodul 3 „Konfliktanalyse und Theorien der Konfliktbearbeitung“, zu prüfen durch Prüfungsamt.</p>
<p><b>Häufigkeit und Dauer des Angebots:</b></p> <p>Immer im Wintersemester über ein Semester.</p>
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>10 CP x 30 h = 300 h</p> <p>≅ 2 SWS = 28 h Präsenzzeit + 272 h Selbststudien oder</p> <p>≅ 4 SWS = 56 h Präsenzzeit + 244 h Selbststudien</p>
<p><b>Leistungsnachweise/Credits:</b></p> <p>1 Leistungsnachweis à 10 CP (benotet) oder</p> <p>1 Leistungsnachweis à 6 CP (benotet) und ein Studiennachweis à 4 CP (unbenotet)</p>
<p><b>Prüfung:</b></p> <p>Prüfungsformen werden vor Semesterbeginn über den LSF bekannt gegeben!</p>
<p><b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung</p>

<b>Modul 10 Masterarbeit</b>
<p><b>Inhalt und Ziel:</b></p> <p>Das Modul besteht aus einem Forschungsseminar, der Masterarbeit und der mündlichen Verteidigung.</p> <p>Die Masterarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Problemstellung selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Sie zeigen, dass sie sich eigenständig einen Forschungsstand erarbeiten und entsprechend eine Problem- und Fragestellung entwickeln und eigene Forschungsergebnisse erarbeiten können. Sie sind in der Lage, eigene Thesen in der Diskussion zu verteidigen.</p> <p>Das Forschungsseminar ist ein Forum zur Diskussion von Masterprojekten und methodischen Vorgehensweisen und dient zur Vorbereitung des Schreibens der Masterarbeit.</p>
<p><b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b></p> <p>Mindestens 60 CP müssen erbracht sein.</p>
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>30 CP x 30 h = 900 h</p> <p>Forschungsseminar = 5 CP <math>\hat{=}</math> 2 SWS = 28 h Präsenzzeit + 122 h Selbststudien und</p> <p>Masterarbeit mit Masterkolloquium = 25 CP <math>\hat{=}</math> 750 Stunden</p>
<p><b>Leistungsnachweise/Credits:</b></p> <p>Forschungsseminar à 5 CP (unbenotet)</p> <p>Masterarbeit (60 Seiten) und Masterkolloquium (45 min.) à 25 CP, Notengewichtung: Masterarbeit = 2/3, Masterkolloquium = 1/3</p>
<p><b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung</p>



<b>Modul 11 Praktikum</b>
<p><b>Inhalt und Ziel:</b></p> <p>Es handelt sich um ein Pflichtpraktikum. Das Praktikum hat das Ziel, den Studierenden praktische Kenntnisse zu vermitteln und erste einschlägige Berufserfahrungen zu ermöglichen und muss bei einer für den Bereich Friedens- und Konfliktforschung einschlägigen Organisation absolviert werden. Dazu zählen u.a. die Bereiche Medien, Stiftungsarbeit, Ministerien und Behörden, NGOs, Forschungseinrichtungen sowie Parteien und Verbände usf. Die Letztentscheidung über die Einschlägigkeit des Praktikums trifft die Studiengangsleitung</p> <p>Sollten Studierende bereits über ausreichende und einschlägige Berufserfahrung von einem Jahr verfügen oder ein Praktikum mit einer Minstdauer von mindestens 6 Wochen vorweisen können, das über die für die Zulassung vorausgesetzte praktische Erfahrung hinausgeht, dann kann die Studiengangsleitung die betreffenden Studierenden von der Pflicht zum Praktikum entbinden.</p> <p>Zudem ist es möglich, das Praktikum durch das Absolvieren eines Sprachkurses auf einem zertifizierten Niveau (Nachweis über das Erreichen einer Niveaustufe innerhalb des Europäischen Referenzrahmens) oder den Nachweis einer dauerhaften ehrenamtlichen Tätigkeit bei einer für den Bereich Friedens- und Konfliktforschung einschlägigen Organisation ersetzt werden.</p>
<p><b>Voraussetzung für die Teilnahme:</b></p> <p>Keine.</p>
<p><b>Arbeitsaufwand:</b></p> <p>10 CP x 30 h = 300 h</p> <p>≅ 6 Wochen Praktikumsdauer à 40 Stunden = 240 Stunden + 60 h Vor-/Nachbereitung (Recherche- und Bewerbungsaufwand für Praktikumsplatz und Finanzierungsmöglichkeiten + organisatorische Abwicklung des Praktikums + Erstellen eines Praktikumsberichts)</p>
<p><b>Leistungsnachweise/Credits:</b></p> <p>Praktikumsbericht von 8 Seiten</p>
<p><b>Verantwortliche:</b> Studiengangsleitung</p>